Schweizer Unteroffiziers-Fechter im Ausland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **10 (1934-1935)**

Heft 24

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-710469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gegenwart zukommt. Es sollen für die höhern Stäbe eine Anzahl *Spezialisten* für dieses Gebiet herangebildet werden. Sodann eine *Schießschule I* für Leutnants. Diese Schule ist durch die Notwendigkeit bedingt, die jungen Offiziere mit den *zahlreichen Waffen der Infanterie* vertraut zu machen. Ihre Dauer ist auf elf Tage festgesetzt, während der Kurs für Gasoffiziere 18 Tage dauern soll. Die Einführung einer Schießschule für junge Leutnants war mit ein Grund für die Verkürzung der Infanterieoffiziersschule auf acht Wochen. Der neue Kurs wird jährlich etwa 400 Offiziere betreffen, er soll von allen Infanterieleutnants bestanden werden und ebenso von den Leutnants der Kavallerie und Radfahrer. An die Stelle des bisherigen Patrouillenkurses soll dann ein Kurs für *Nachrichtenoffiziere* und *Adjutanten* in der Dauer von elf Tagen treten, weil sich die Notwendigkeit gezeigt hat, daß die für den Nachrichtendienst bestimmten Offiziere eine besondere Ausbildung erhalten sollen. Das gleiche gilt für die Adjutanten. Endlich werden neu eingeführt ein *technischer Kurs für Offiziere der Artillerie-, Beobachtungs- und Ballontruppen,* ein taktisch-technischer Kurs für Hauptleute und Majore der Fliegertruppen, ein taktisch-technischer Kurs für dienstleitende Veterinäroffiziere und ein Kurs für besondere Funktionen im Verpflegungs- und Kommissariatsdienst. Die dadurch erforlichen Mehrausgaben schätzt der Bundesrat auf rund 250,000 Franken. Die Neuregelung soll auf den 1. Januar 1936 in Kraft treten.

Schweizerische Militärfechtmeisterschaften in Bern

Unter dem Ehrenpräsidium des warmen Förderers militärsportlicher Erziehung, Oberkorpskommandant H. Guisan, kreuzten am 6. und 7. Juli die schweizerischen Militärfechter ihre Klingen zur Ermittlung der diesjährigen Militärmeister. In wahrer demokratischer Weise — und nicht wie in andern Ländern Offiziere und Unteroffiziere getrennt — kämpfen an dieser Veranstaltung Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere, um den Besten in jeder Waffe (Florett, Degen, Säbel) zum Militärmeister zu erküren.

Im Florett stunden am Schluß der Kämpfe der zivile Schweizermeister Oblt. Hörning und Gefr. Fitting punktegleich, so daß die beiden einen Stichkampf austragen mußten. Gefr. Fitting siegte nach einem ausgeglichenen Kampf und wurde somit Militärmeister für Florett.

Der Sieg in der Degenmeisterschaft deckte sich mit der zivilen Meisterschaft, indem Lt. Jean Hauert auch die Militärmeisterschaft an sich brachte. Sowohl im Degen, als auch im Florett stund die ganze junge Elite der Schweizerfechter am Start, so daß Finalplätze wirklich nur an gute Fechter fallen konnten. Die Mannschaftsmeisterschaft im Degen ging an die 1. Division, da deren Leute — Gefr. Fitting, Korp. Duret und Korp. Rubli — den besten Durchschnitt erzielten. Die von Wachtm. Mislin gestiftete «Coupe du Sergent» brachte die Mannschaft des Zürcher Fechtklubs zum drittenmal und damit endgültig an sich (Mannschaft: Oblt. Carrard, Oblt. von Meiß, Lt. Jean Hauert).

Die Säbelfinale zeigt ein etwas ungewohntes Bild. Ungewohnt deshalb, weil durch Aspirationen auf den Titel eines Militärmeisters aller Waffen Fechter die Säbelkämpfe mitmachten, die sonst das ganze Jahr keinen Säbel in die Hand nehmen. Zudem fehlten verschiedene Spitzenfechter im Säbel, wie z. B. Ruckstuhl. Stocker brachte mit gewohnter Meisterschaft und Ueberlegenheit den Titel an sich. Er hatte es aber nicht leicht, weil auch unter den Schiedsrichtern — die hatten sich gegenseitig zu taxieren — solche waren, welche mit den Augen eines Degenfechters Säbelkämpfe beurteilten, ein nonsens. So mußte Feldw. Stocker z. B. mehrere durch Fehlentscheide errungene Führungen seiner Gegner noch in Siege verwandeln, eine Nervenprobe sondergleichen. Der Mannschaftserste fiel diesmal nicht der Fechtsektion der U.O.G. Zürich, sondern einer Fliegermannschaft mit den Leuten Oblt. Burger, Oblt. Hörning und Oblt. von Meiß zu.

Oblt. Hörning errang den Titel eines Militärmeisters aller Waffen; er erzielte in allen drei Waffen den besten Durchschnitt. Wir möchten für die Zukunft von der Austragung dieses Titels abraten, denn die Teilnahme an drei Meisterschaften ist eine Schinderei, und zudem leidet bei den Konventionswaffen Florett und Säbel das sportliche und ästhetische Moment.

Schweizer Unteroffiziers-Fechter im Ausland

Die Société d'Education Physique du Cadre Subalterne de l'Armée hatte im April durch die belgische Regierung an den hohen Bundesrat eine Einladung zur Delegation einer schweizerischen Unteroffiziers-Fechtmannschaft an die Internationale Militär-Festwoche von Brüssel gerichtet. Das Militärdepartement leitete diese Einladung an den Schweizerischen Unteroffiziersverband weiter, welcher mit der Zusammenstellung einer Mannschaft beauftragt wurde. Sie stellte sich aus den Kameraden Feldweibel Ad. Stocker, Wachtmeister A. Ruckstuhl, Korporal W. Widemann als Fechter und Fourier Alb. Rickenbacher als Ersatzmann, alle von der Fechtsektion der U.O.G.-Zürich, zusammen.

Am Freitag vormittag, den 7. Juni, fanden die Florett-Wettkämpfe statt, an denen, wie auch an den andern, Belgien, Frankreich, England, Holland, Luxemburg und die Schweiz vertreten waren. Sowohl im Florett, wie auch in den andern beiden Waffen hatten alle drei Mann zu arbeiten, und zwar wurden die einzelnen Mannschaften numeriert von 1—3, wobei dann alle gleichen Nummern zu Gruppen zusammengestellt wurden und innerhalb dieser Gruppen gegeneinander zu kämpfen hatten. Das Florett ist unsere am wenigsten gepflegte Waffe, und so erzielte nur Kamerad Stocker einen Sieg, trotzdem alle drei Mann in bester Verfassung waren. Sowohl Kamerad Widemann als auch Kamerad Ruckstuhl verloren ihre Kämpfe zum größten Teil sehr knapp, nämlich mit 4 : 5 Treffen. Dasselbe war auch bei Kamerad Stocker der Fall. Das Gesamtresultat lautete auf den 5. Platz.

Während der Kämpfe wurden die Mannschaften dem belgischen Landesverteidigungsministers, Herrn Deveze, vorgestellt, der uns im Laufe einer Ansprache beauftragte, des Königs und seine besten Wünsche unserm Herrn Bundespräsidenten zu übermitteln. Anschließend wurden diejenigen Fechter, die schon dieselbe Veranstaltung im Jahre 1930 mitgemacht hatten, mit dem Orden für 25jährigen Militärdienst dekoriert. Einem englischen Kameraden und unserm Kameraden Ruckstuhl konnte mit dem größten Bedauern seitens des Herrn Ministers die Auszeichnung nicht verliehen werden, da diese beiden Länder die Annahme ausländischer Orden verbieten.

Der Nachmittag brachte die Degenkämpfe, wo unsere Fechter, alle in ausgezeichneter Form, äußerst vorteilhaft abgeschnitten haben. Kamerad Widemann landete 3½ Siege, die Kameraden Stocker und Ruckstuhl je 3 Siege, *was die Schweiz auf den dritten Platz, nach Belgien und Frankreich, brachte.* Dieses Resultat war sowohl für uns als auch für unsere Gegner eine Ueberraschung, und da der Degen deren beste Waffe war, mußten wir dafür unserer bevorzugten Waffe, im Säbel, büßen.

Die Säbelkämpfe wurden am Samstagvormittag geliefert. Unsere Fechter, im vollen Bewußtsein ihrer Pflicht und Aufgabe, legten sich am Freitag beizeiten in die Federn. Der Samstag sah sie wiederum geistig und physisch voll auf der Höhe, aber die Schiedsrichter waren auf die «petits Suisses» nicht gut zu sprechen. So konnten alle drei Kameraden nur je einen Sieg verzeichnen, was sie im Säbelklassement auf den 5. Platz brachte.

Für das Nationalklassement zählte jeder Sieg als 2 Punkte, die Doppelniederlage als 1 Punkt, womit wir mit total 13½ Siegen in den drei Waffen auf insgesamt 27 Punkte und somit auf den 5. Platz gelangten. Wenn das Säbelresultat auch nur einigermaßen befriedigt hätte, so wären wir zum mindesten an vierter Stelle, denn im Verhältnis der erhaltenen Treffer stehen wir zwischen dem dritten und vierten Platz.

Der militärische Vorunterricht im Jahre 1935

(Korr.) Aus Ersparnisgründen wurde im Jahre 1934 erstmals der früher vom Schweizerischen Unteroffiziersverein betreute bewaffnete Vorunterricht nicht mehr durchgeführt. Die Folge war, daß die beiden andern Vorunterrichtsarten, der turnerische Vorunterricht und die Jungschützenkurse, beträchtlich zugenommen haben. Beide Vorunterrichtsarten gelangten in allen 25 Kantonen zur Durchführung. Am turnerischen Vorunterricht beteiligten sich 30,141 Jünglinge, 1407 mehr als im Jahre 1933, während die Jungschützenkurse um 6111 Jünglinge oder rund einen Drittel zugenommen haben und insgesamt 23,701 Jungschützen ausbildeten. Die Sistierung des bewaffneten Vorunterrichtes ist also zur Hauptsache den Jungschützen zugute gekommen.